



..
Rundbrief II/ 2006

Action Five
Lorettostr. 24
79100 Freiburg
E-mail: actionfive@web.de
www.actionfive-freiburg.de

Freiburg den 1. Juli 2006

Liebes Mitglied!

Am 27. Juli 2006 möchten wir über die Projektgelder für das zweite Halbjahr 2006 abstimmen. Wie immer benötigen wir mindestens 10 mündlich oder schriftlich abgegebene Stimmen, um beschlussfähig zu sein. Bitte schicken Sie uns daher den ausgefüllten Abstimmungsbogen zu oder teilen Sie uns Ihre Stimme per Mail oder Telefon (Anna, 0761 7071013) mit.

Bei der letzten Abstimmung ist übrigens die Beteiligung gestiegen! Vielen Dank!

Für den Vorstand



Bildhinweis: Die Fotos in diesem Rundbrief entstanden während Magdalenas und meinem Besuch in Kagondo, Tansania. Die Zeichnungen haben die Kinder des Dorfes für uns angefertigt.

Den aktuellen Rundbrief sowie alle anderen Informationen und Neuigkeiten finden Sie auch auf unserer Homepage. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!



Klosterpforte in Kagondo

Inhalt

**Zur
Abstimmung**
Seite 2

**Halbjahres-
Bericht des
Vorstands**
Seite 4

**Projektbericht
Bangladesh**
Seite 8

**Projektbericht
Argentinien**
Seite 11

**Tansania –
Eindrücke einer
Reise**
Seite 15

**Projektplanung
Tansania**
Seite 18



Vorstandsbericht Februar – Juni 2006

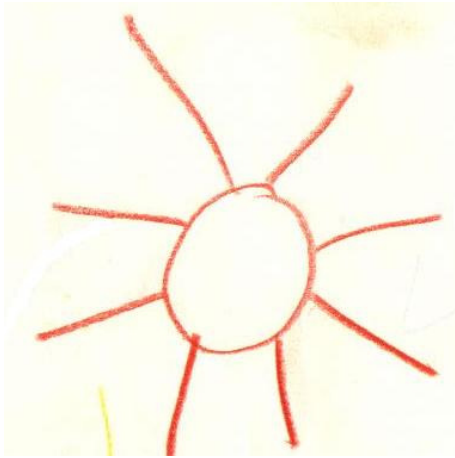
Liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte,

Karibu Africa, karibu Tanzania, karibu Kagondo! – Willkommen in Afrika, Willkommen in Tansania, Willkommen in Kagondo!, so wurden meine Freundin Magdalena und ich im März empfangen. Auf diese begrüßende Eingangsformel folgte stets ein weiterer, längerer Wortschwall Kiswahili. So war es bald unser größter Wunsch, diese Sprache zu verstehen, um die Menschen zu verstehen, um das Land zu verstehen, um ihr Leben zu verstehen!

Ein wenig ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Zwölf Tage in Kagondo und den umliegenden Orten, Dörfern, so klein und so verborgen unter hohen Bananenstauden, dass wir sie allein nie bemerkt hätten, zwölf Tage ohne Internet, Strom, und „Zivilisation“, dafür jedoch angefüllt mit Besuchen in Lehmhütten, einfachsten Werkstädten, Läden, Klöstern und dem Krankenhaus, Begegnungen mit Kindern und Alten, Gesunden und Kranken, Gastfreundschaft überall, haben uns den Menschen nähergebracht. Jeden Tag weniger Scheu vor uns *Wazungu* (Europäern) auf ihrer-, jeden Tag tausend neue Eindrücke auf unserer Seite. Und jeden Tag ein paar Brocken mehr Swahili: In Tansania geht alles *polepole*, langsam, langsam, haben wir gelernt, kein Stress, keine Hektik, *hakuna matata*, kein Problem. Höflichkeit ist eines der obersten Gebote und ungeachtet dessen, wie schlecht es dem Befragten geht und welche traurige Botschaft er vielleicht zu übermitteln hat, die Frage nach dem Befinden wird zunächst immer mit *nzuri*, gut, beantwortet. Die Gelassenheit der Tansanianer hat uns beeindruckt, ebenso wie ihre Fähigkeit, aus nichts noch etwas zu machen und trotz der allgegenwärtigen Präsenz von AIDS, Arbeitslosigkeit und Armut, ihr Lachen nicht zu verlieren.

Die Jugendlichen in Kagondo und seinen Nachbarorten, um die es in dem geplanten Projekt gehen soll, sind sich ihrer nahezu chancenlosen Lebenssituation deutlich bewusst. Aber sie sind – und das ist, wie wir erlebt haben, nicht selbstverständlich – gut organisiert und sehr motiviert nicht aufzugeben, sondern ihre Situation zu verbessern. Ich denke, dass es gut zu *Action Five*

passen würde, sie in diesem Bestreben zu unterstützen und hoffe, dass sich eine produktive und dauerhafte Zusammenarbeit entwickeln wird.



Ich schreibe an dieser Stelle soviel über unseren Tansaniabesuch, weil dieser ein sehr eindrucksvolles Erlebnis für mich war und meine ganz persönliche Motivation darstellt, mich weiterhin bei *Action Five* zu engagieren.

– Aber natürlich gibt es von den anderen Projekten genauso viel zu erzählen! Sie finden die Berichte hier im Rundbrief. Andreas besucht augenblicklich die *Dipshika*-Projekte in Bangladesch und wird am 13. Juli im Arbeitskreis darüber berichten. Dazu, wie zu allen anderen Treffen (alle zwei Wochen in der ESG, Termine und Adresse im Internet), sind Sie herzlich eingeladen!

Nachdem in den vorigen beiden Semestern die Mitgliederwerbung und die Suche nach einem neuen Projekt im Vordergrund standen, liegt unser Arbeitsschwerpunkt nun zum einen auf der Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Inhalten und zum anderen auf der Öffentlichkeitsarbeit. Zu jedem Treffen bereitet ein Mitglied des Arbeitskreises ein Thema vor, über das es referiert und das wir dann im Anschluss be-



sprechen. Mit der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit verfolgen wir zwei Ziele: Wir möchten unseren Bekanntheitsgrad innerhalb Freiburgs steigern, denn *Action Five*, so finden wir, braucht sich mit seiner Arbeit wirklich nicht zu verstecken. Und wir wollen, insbesondere nachdem nun ein weiteres Projekt in Aussicht steht, neue Spender werben. Die für dieses Semester geplanten Aktionen wenden sich hauptsächlich an Studenten und wir werden demnächst mit Info- und Werbematerialien in der Uni und der Freiburger Fußgängerzone vertreten sein. Darüber hinaus sind eine Kooperation zwischen *Action Five* und dem *akademischen Filmclub* und die Vernetzung mit anderen Freiburger Eine-Welt-Gruppen in Planung.

Ich wünsche uns allen einen erfolgreichen und sonnigen Sommer,

für den Vorstand,



Der Arbeitskreis



Im Uhrzeigersinn: Anna Wertenkamp (vorn), Romy Rietschel, Maren Seehawer, Carsten Stark, Eva-Maria Weiß. Es fehlen: Friedrike Stoller, Johannes Vatter und Yvonne Ewen



Projektbericht Bangladesh

Die Aktivitäten der von *Action Five* mitunterstützten bangladeschischen Organisationen *Dipshikha* und *Aloha Social Services Bangladesh* sind vielfältig. Ich möchte in diesem Bericht auf ein Projekt näher eingehen, mit dem ich mich besonders beschäftige. Für Informationen bezüglich der weiteren Projekte sei auf die jährlichen Hefte von *Shanti* verwiesen, die wir mit den *Action Five*- Rundbriefen jeweils zu Jahresbeginn verschicken.

Mein persönliches Augenmerk liegt auf einem speziellen Projekt, „Integrated Community Development Project“, von *Dipshikha* im Nordwesten Bangladeshs, da ich hier bei der Begleitung auf deutscher Seite involviert bin. Das Projekt läuft zum Ende dieses Jahres aus, und es wurde bereits eine Wirkanalyse durchgeführt. Im Anschluss soll ein neues Projekt starten, das das Personal und die Gebäude des alten Projektes nutzt, aber mit benachbarten Dörfern arbeitet.

Im Juni fliege ich nach Bangladesh, um sowohl die Ergebnisse des alten als auch die Strukturen des neuen Projektes mit *Dipshikha* zu diskutieren. Ich erwarte eine verstärkte Umsetzung des von *Dipshikha* entwickelten Familienansatzes, der die einzelnen Familien in das Zentrum der Entwicklungsarbeit stellt, und weniger, wie es

die Entwicklungshilfe-Tradition in Bangladesh, aber auch in vielen anderen Ländern vorsieht, über Gruppen vor allem von Frauen arbeitet. Das jetzt auslaufende Projekt beinhaltet bereits zum Teil den Familienansatz.

Ein wichtige Kenngröße ist die Rückzahlquote der vergebenen Kleinkredite. Während in dem früheren Projekt mit reinem Gruppenansatz die Rückzahlquote auf etwa 60% abfiel, wurden in dem ersten relevanten Berichtsjahr 98% für die über den Familienansatz vergebenen Kredite erreicht. Man beachte, wie schwierig es für die armen Familien in Bangladesh ist, Kleinkredite von typischerweise 500 bis 4000 Taka (ein Tageslohn ist um die 70 Taka, also grob ein Euro) zurückzuzahlen, während sie das Geld oft dringend nötig haben, z.B. für Reparaturen am Haus, für Medikamente kranker Familienmitglieder, oder einfach für die tägliche Ration Reis. So stellt dies ein beachtliches Ergebnis dar. Schwerpunkte der Investitionen der Kleinkredite waren die Anschaffung einer Kuh zum Pflügen, eines Lastfahrrades oder einer kleinen Verkaufsbude. Darüber hinaus wurden auch Investitionen im Rahmen des Projektes ohne Kredit nur mit den eigenen Ersparnissen der Familien getätigt. Es ist eine Besonderheit des Familienansatzes, dass zunächst in einem Workshop mit den einzelnen Ehepaaren die Ressourcen der landlosen Familien erfasst werden. Diese können z.B. das Anlegen ei-



nes Gemüsegartens im Hausbereich sein, die Aufzucht von Kleinvieh oder den Anbau auf gepachtetem Land. Oft sind diese Erkenntnisse gerade für Ehepaare ein großer „Aha-Effekt“. Entsprechend ist es auch beeindruckend, dass etwa noch einmal halb so viele Investitionen ohne Aufnahme eines Kredites von den Ersparnissen der Familien getätigt wurden. Das Ansparen des Geldes ist dabei Bestandteil eines individuellen „Familien-Entwicklungs-Plans“, der die Grundlage des Familienansatzes ist.

Im landwirtschaftlichen Sektor des Projekts fiel mir die wachsende Bedeutung von anderen Getreidesorten gegenüber dem traditionellen Reis auf. Das Erlernen der Herstellung von Saatgut ist sehr gefragt. Hier konnten auch mit die größten Gewinne auf den Demonstrationsfeldern erzielt werden.

Im Gesundheitsbereich wurden alle geplanten Pumpbrunnen und Latrinen installiert. Dies ist nicht selbstverständlich: meist verhindert der große Eigenanteil der Familien an den Kosten die planmäßige Installation. So müssen sie ca. 500 Taka bzw. 1500 Taka für eine Latrine bzw. einen Pumpbrunnen aufbringen.

Die Vorschulen sind ebenfalls erfolgreich. Die Präsenz der Schüler liegt bei 81%, ein beachtlicher Wert. Bei den Abschlussprüfungen wurden fast nur gute bis sehr gute Noten erzielt.

Ich bin gespannt auf die demnächst anstehenden Ergebnisse der Wirkungsanalyse und die neuen Schwerpunkte, die das neue Projekt setzen wird.





Matten und Untersetzer aus Bananenblättern

Projektbericht Argentinien

Für unser Argentinien-Projekt haben wir wieder sehr ausführliche Berichte von der Sozialarbeiterin Patricia bekommen. Das vergangene Jahr wurde abgeschlossen mit einem großen Fest in Barrio, eine Art „Kirchweih“, für das alle Gruppen im Barrio zusammengearbeitet haben. Neben einer Prozession und einer Messe gab es ein gemeinsames Essen, Ausstellungen über die Arbeiten der verschiedenen Gruppen, die verschiedenen Läden und Werkstätten stellten sich vor, Spiele und Unterhaltung, ein Theaterstück der Schule, ein Theaterstück des Kindergartens, verschiedene Lotterien und ein Feuer. Diverse Bewohner, die sich sehr für die Gemein-

schaft engagiert haben, wurden geehrt. Patrizia schreibt, dass man an diesem Tag sehr die erfolgreichen Bemühungen und das Wachstum der Gemeinschaft im Barrio Guadalupe spüren konnte trotz aller Schwierigkeiten, die es immer wieder gibt. Man sah die Kraft, die Begeisterung und die gemeinsame Arbeit.

Das Barrio hat allerdings auch ein allgemeines Problem: Das Wasser ist abgestellt worden, da die Mehrzahl der Bewohner ihren minimalen Eigenbeitrag von 3 Pesos pro Monat nicht bezahlt haben. Eine Gruppe von Nachbarn, unter anderem Kati und Coco versuchen jetzt mit viel Mühe das fehlende Geld einzutreiben, damit die Wasserversorgung wieder hergestellt wird.

Die Nähwerkstatt hat das Jahr 2005 mit einem gemeinsamen Abendessen und einer Evaluation abgeschlossen. Viele der Ziele von 2004 konnten verwirklicht werden. Die Gruppe war stabiler, die Verantwortlichkeiten gleichmäßiger verteilt, und sie haben besser zusammengearbeitet.



Als weitere Aufgaben wurden gesehen, die Schülerinnen noch mehr in die Aktivitäten einzubeziehen, auch was eigene finanzielle Beiträge angeht. Im Februar/April 2006 haben die neuen Aktivitäten begonnen. Für dieses Jahr werden große Hoffnungen auf eine Unterstützung aus der Spanischen Stadt Albacete, Städtepartnerin von Reconquista, gesetzt, wo ein Antrag ge-



stellt wurde, um einen kleinen Laden einzurichten. Dieser Laden soll nicht nur durch günstige Preise den Bewohnern dienen, sondern auch eine Einkommensquelle darstellen. Die Organisation eines solchen Kleinunternehmens beschäftigt die Gruppe sehr: Wann wird der Laden offen sein, wer ist für was im Laden verantwortlich, wie regelt man die Zusammenarbeit, wie macht man das Marketing, wie entwickelt man weitere Märkte....

Im Oktober wurde in der Nähwerkstatt auch „Muttertag“ mit einem Treffen und kleinen Geschenken für die Mütter gemacht. Die Rolle der Frau als Mutter, Frau und Gemeindemitglied wurde reflektiert, Tee getrunken und „tartas fritas“ (ausgebackener Teig) gegessen, getanzt und Spiele gemacht. Die Cooperadora ist zu dem schönen Schluss gekommen, dass die Gruppe nunmehr nach vielen Anstrengungen und konstanter Arbeit eine gute Fähigkeit erworben hat, sich selbst zu organisieren und zu verwalten.

Die Hausbaukommission Orvipo hofft darauf, im Juli 2006 eine städtische Unterstützung für 12 weitere Häuser zu bekommen, die schon im August 2004 beantragt wurden. Zwar wird Orvipo die Häuser in diesem städtischen Projekt möglicherweise nicht selbst bauen können, weil die Stadt hier „Arbeitskooperativen“ einsetzt. Die Stadt wird aber die Auswahl der Familien akzeptieren, die Orvipo nach Bedürftigkeit, Kinderzahl und Dauer der Beteiligung in dem Projekt getroffen hat. Mit dem Geld, was Markus Keller geschickt hat, baut Orvipo für andere Familien, die nicht in dem städtischen Projekt eingeschlossen waren, und stärkt auch die ei-

gene Organisation, indem sie selbst wieder Bauarbeiten durchführen.

Das Jahr 2005 war zwischendurch sehr hart, weil kein Geld für weitere Bauarbeiten da war und nirgendwo ersichtlich war. Die Stadt hat nur Stroh für eine Ausbesserung der schlechtesten Hütten zur Verfügung gestellt, was allenfalls eine oberflächliche und vorübergehende Entlastung darstellte.

Wenn Orvipo diese 12 Häuser bauen könnte, wären die letzten Lehmhütten aus dem Barrio verbannt. Dennoch bliebe die Wohnsituation kritisch: In einem Steinhaus/Zimmer leben bis zu 3 Familien zusammen. Orvipo hat daher für die Zukunft das Ziel, für bedürftige Familien die Mittel zu beantragen, um ein weiteres Zimmer zu bauen und die zum Teil sehr schlechten und minimalen Sanitäreanlagen zu verbessern und mindestens eine Toilette zu bauen.

Auch die Stipendienzahlungen haben wieder begonnen. Zurzeit werden 24 Stipendiaten der weiterführenden Schule unterstützt, davon 3 neue Stipendiaten. Über die Zahl der EFA-Stipendiaten ist noch nicht entschieden.

Anke Voswinkel

Tansania - Eindrücke einer Reise

Rucksack auf dem Rücken, bananenessend
und ein bisschen übernächtigt laufen wir
durch Mwanza. Mal über dreckige Abwasser-
kanäle springend, dann wieder kleine
Sümpfe (die Zeugen der allmorgendlichen
Regengüsse) umgehend, sind wir auf dem
Weg -

Durch Afrika, durch eine afrikanische
Stadt, auf afrikanischer Erde

Vorbei an

Frauen, in buntgemusterte Tücher gehüllt
Farbig-klapprige Autos, voll mit Menschen
Überall Straßenverkäufer, alles was der
Mensch hier zum Leben braucht auf dem Kopf
tragend

Schuhputzer

Safari-Vermittler

Massaikrieger, karierte Decke über den
Schultern, Stock in der Hand und kreis-
runden Narben im Gesicht

Kinderscharen

Und überall ruft es:

Hey Mzungu! (Europäer)

Habari, how are you?

Jambo, hello!

You need Taxi?

I make you good price!

You need this?

You need that?

I want to be your friend!

Hey sista, you're eating banana...

Andererseits

Stehen sie barfuss im Matsch

Unter einem der bunten Tücher nachts auf
irgendeiner Stufe geschlafen

Zerrissene Kleider

Wahrscheinlich viel zu oft Kochbananen zu
essen

Ganze Generationen ausradiert durch Aids
Kinder, die Geld wollen, von uns Bonbons

Bekommen und die Tierfotos im Reiseführer
bestaunen

Und das Geld sofort vergessen haben
Kinder, die alles was man ihnen geben und
zu ihnen sagen kann regelrecht aufsaugen
Weil sie zu wenig bekommen

Kartons voll Müll, die über die Reling
der *MV Victoria* geworfen werden

Tonnen Müll die in diesem See schwimmen
Und im Takt der Wellen auf die kleinen
Sandstrände geschwemmt werden

Aber dieses Land ist ein Land wo mir
schien es sei

Noch an der Wurzel

Noch am Leben

Rot und grün

Und nass und trocken

Und vielleicht einfach afrikanisch

Magdalena Rude



Projektplanung Tansania

Der Kontakt zu den Jugendgruppen in Kagondo kam vor etwas über einem Jahr zustande. Der Vorsitzende der Jugendgruppen, Justus Magongo, hatte sich an seinen deutschen Freund Mattis Hahn gewandt und ihn gebeten, sich nach einem Verein umzuschauen, der ein von den Jugendlichen geplantes Projekt finanziell unterstützen könne. Im Rahmen dieser Suche stieß Mattis auf *Action Five* und ich habe einige Male mit ihm telefoniert, bevor ich über Email mit Justus selbst in Kontakt trat. Der Kontakt zu Mattis, der Justus und das Projektgebiet durch ein Praktikum in der tansanischen NGO *Kadetfu* sehr gut kennt, war und ist sehr hilfreich, um die Situation besser einschätzen zu können. Im März dieses Jahres sind Magdalena und ich nach Tansania gereist, um Justus, die Jugendgruppen und ihre Pläne sowie das Land und die Lebenssituation der Menschen persönlich kennen zu lernen. Unser Eindruck in Bezug auf eine zukünftige Zusammenarbeit ist positiv und der Arbeitskreis hofft, im Laufe dieses Jahres mit den Vorbereitun-

gen so weit zu kommen, dass wir im Januar 2007 mit der finanziellen Unterstützung beginnen können.

Im folgenden möchte ich Ihnen das Projekt und seine Initiatoren auf tansanischer Seite gern vorstellen. Wer sich darüber hinaus noch weiter informieren möchte, bekommt gern die Projektanträge etc. zugeschickt und ich beantworte alle Fragen so gut ich kann! Außerdem kann ich die



Internetseiten des Auswärtigen Amtes und der Region Kagera, in der die Gemeinde Kagondo sich befindet, empfehlen.

www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laender/Tansania.html

www.kagera.org

Geographie, Klima und Bevölkerung

Kagera liegt im Nordwesten Tansanias. Die Grenzen der Region bilden Uganda im Norden, der Victoriasee im Osten und Ruanda und Burundi im Westen. Das Klima kennt zwei Regen- und zwei Trsockenzeiten: Die *short rains* fallen zwischen September und Dezember, die *long rains* zwischen März und Juni. Die durchschnittliche Temperatur beträgt 20° C mit Extremwerten zwischen 15° C und 28° C. Die Vegetation ist überwiegend offenes

Grasland, große Teile der Region bestehen aus Kaffee- und Bananenplantagen.



Landschaft bei Kagondo

Das Haupteinkommen der Bevölkerung ist die Landwirtschaft. Etwa 90% der Bevölkerung sind Kleinbauern mit kleinen Feldern auf denen sie *mixed farming* praktizieren. Hierbei werden Bananen und Kaffee gemeinsam angebaut und während der Regenzeiten auch Bohnen und Mais. Das Hauptnahrungsmittel ist Banane, ergänzt von Bohnen, Süßkartoffeln und verschiedenen Wurzeln. Kaffee ist die Haupteinkommensquelle, gefolgt von Tee und Bananen in den Regionen, wo es einen Überschuss gibt. Die anderen 10% der Bevölkerung sind Minenarbeiter, Fischer oder – in sehr kleinem Rahmen – „Geschäftsleute“.

Kagondo und die Jugendgruppen

Die katholische Gemeinde Kagondo umfasst 12 Dörfer und erstreckt sich am Westufers des Victoriasees. In der Gemeinde leben 31.500 Menschen, wovon 20.100 Katholiken sind. Die Jugendgruppen der zwölf Dörfer sind jedoch offen für alle jungen Menschen, unabhängig von Religion und kulturellem Hintergrund, ihre Mitglieder sind zwischen 16 und 35 Jahre alt. Ursprünglich trafen sie sich, um Lieder für den Gottesdienst einzustudieren, doch zum Chorsingen kamen bald weitere Aktivitäten hinzu, denn die meisten der Jugendlichen konnten nur wenige Jahre zur Schule gehen, haben kein Geld weitergehende (Aus-)bildung zu finanzieren, kaum jemand geht einer geregelten Arbeit nach, viele sind Waisen. So geht es in den Gruppen heute hauptsächlich darum, den Fähigkeiten der Mitglieder angemessene und realisierbare einkommensschaffende Maßnahmen ins Leben zu rufen. So hat jede Gruppe ihr kleines Ananasfeld, das sie gemeinsam bewirtschaftet oder ihre kleine Plantage, in denen sie Bäume züchtet, um diese später zu verkaufen. In einigen Dörfern gibt es Tischler- und Nähschulen, in denen die Jugendlichen das jeweilige Handwerk erlernen können. Alle diese Aktivitäten finden auf minimalem Niveau (in den Tischlereien gibt es z.B. keine einzige Maschine) statt, da sie praktisch ohne Geld auskommen müssen.

Im nächsten Jahr feiern die ersten Gruppen ihr zehnjähriges Bestehen. Justus Magongo, unser Ansprechpartner, war von Beginn an aktiv an der Gruppenarbeit beteiligt (z.B. leitet er die Chöre) und ist Vorsitzender der Gruppen.



In der Tischlerei

Im Gegensatz zu den meisten anderen, hatte Justus die Möglichkeit, die weitergehende Schule zu besuchen, hat studiert und ist heute hauptberuflich in der NGO *Kadetfu* (Umweltschutz und Frauenrechte) tätig, die in der 30km entfernten Stadt Bukoba angesiedelt ist. Ich habe Justus als sehr zuverlässigen, engagierten und kreativen Menschen kennen gelernt und kann mir eine Zusammenarbeit mit ihm gut vorstellen. Auf der einen Seite

hat er durch seinen Beruf Erfahrung mit Projektarbeit und kann wichtige Kontakte knüpfen und auf der anderen Seite ist er in einem der Dörfer der Kagondo-Gemeinde aufgewachsen und deshalb eng mit ihr verwurzelt. Als Mitbegründer liegt ihm das Wohlergehen der Jugendgruppen sehr am Herzen. Ich denke auch, dass es für die Projektarbeit sinnvoll ist, die bereits bestehende und gut funktionierende Struktur der Jugendgruppen zu nutzen.

Hauptprobleme in Kagondo

Lange Zeit hing die Wirtschaft der Region von der Monokultur Kaffee als Haupteinkommen und von Bananen als Hauptnahrungsmittel ab, mit Tee und Wurzeln als

Nebenprodukten. In den letzten Jahren sind die Kaffee- und Teepreise auf dem Weltmarkt jedoch gesunken, was zur steigenden Armut der Bauern beiträgt. Verschiedene Krankheiten, die die indigenen Bananensorten befallen verstärken dieses Problem. Darüber hinaus sinkt die Fruchtbarkeit des Bodens durch den monokulturellen Anbau.

Kagera ist stark von HIV/AIDS betroffen, was eine Dezimierung der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung bewirkt hat. Viele Familien sind betroffen, eine Folge ist z.B., dass sie häufig kein Geld für die Schulbildung ihrer Kinder aufbringen können. Von den 31.500 Einwohnern der Gemeinde, sind 3700 Waisenkinder.

Auch Malaria ist ein Problem, da sich viele die medizinische Versorgung nicht leisten können.

Viele Dorfbewohner besitzen ein kleines Stück Land, das sie für den Eigenbedarf bewirtschaften, sodass sie sich (mit Ausnahme von längeren Dürreperioden) meist ausreichend ernähren können. Für mehr reicht es jedoch selten, denn kaum jemand bezieht ein regelmäßiges Einkommen. Die nötigen Mittel für anfallende Arztkosten und Bildung (beides Menschenrechte!) kann fast niemand aufbringen.

Die Projektidee

Mit dem geplanten Projekt möchten die Jugendlichen primär ihre ökonomischen Möglichkeiten erweitern. In größerem Rahmen als bisher, sollen nachhaltige einkommenschaffende Maßnahmen etabliert und durchgeführt



werden. Dazu gehört u.a. auch, dass die Jugendlichen Kurse (z.B. in Buchhaltung und Mikrokreditwesen) besuchen, die sie für die geplanten Arbeiten qualifizieren und sich weiterbilden können.

Weitere Projektziele sind die Aufrechterhaltung des lebenswichtigen Ökosystems Victoriasee, die Förderung der Gleichberechtigung und die AIDS-Prävention.

Der Projektantrag umfasst folgende einkommensschaffende Maßnahmen:

nahmen:

- **Ökologische Landwirtschaft:** In jedem Dorf soll eine Demo-Bauernhof eingerichtet werden, den die Gruppen gemeinsam bewirtschaften. Die Jugendlichen sollen lernen, welche Pflanzen man neben Ananas und Bananen noch anbauen kann (während der Regenzeiten ist der Boden sehr fruchtbar) und welche Fruchtfolgen dazu führen, dass der Boden sich wieder erholt.
- **Fischen:** Aufgrund mangelnder Ausrüstung und Kenntnisse, wird häufig noch mit Dynamit gefischt, was ä-

ßerst schädlich und gefährlich ist. Die Jugendlichen sollen Kurse besuchen, auf denen sie umweltfreundliches Fischen lernen. Anschließend sollen einige der der Gruppen ein Kredit bekommen, um sich die nötiges Aussteuer zu kaufen. Der Fischfang soll ihnen ermöglichen, den Kredit binnen eines Jahres zurückzuzahlen, bzw. an die nächsten Gruppen weiterzugeben, sodass nun diese davon profitieren können.

- **Aufforstung:** Zerstörtes Seeufer und offenes Land sollen mit Büschen und Bäumen bepflanzt werden, um einerseits die Umwelt zu schützen und die Bodenqualität zu verbessern und andererseits durch den Verkauf der Baumpflanzen Geld zu verdienen.

Aktueller Stand der Planung

Der Projektantrag den wir zunächst bekommen hatten, sah über 80.000 US\$ für einen Zeitraum von zwei Jahren vor; die Tansanianer hatten einfach keine Vorstellung davon, in welcher Größenordnung ein Verein wie *Action Five* sich bewegt! Nun sind wir dabei gemeinsam zu überlegen, wie die verschiedenen Vorschläge sich dennoch realisieren lassen und mit welchem es am sinnvollsten wäre zu beginnen. Darüber hinaus beraten wir, wie man längerfristig auch etwas gegen HIV/AIDS tun und die elternlosen Kinder in der Dörfern unterstützen kann.



Action Five Freiburg e.V.
KHG Freiburg
Lorettostraße 24
79100 Freiburg
Email: actionfive@web.de
www.actionfive-freiburg.de

Kontakt:

Anna Wetenkamp: 0761 7071013
Maren Seehawer: 0761 7058784

Spendenkonto:

Action Five.eV.
GLS Gemeinschaftsbank eG, Frankfurt
Bankleitzahl: 430 609 67
Kontonummer: 802 095 3200

Spenden sind steuerlich absetzbar